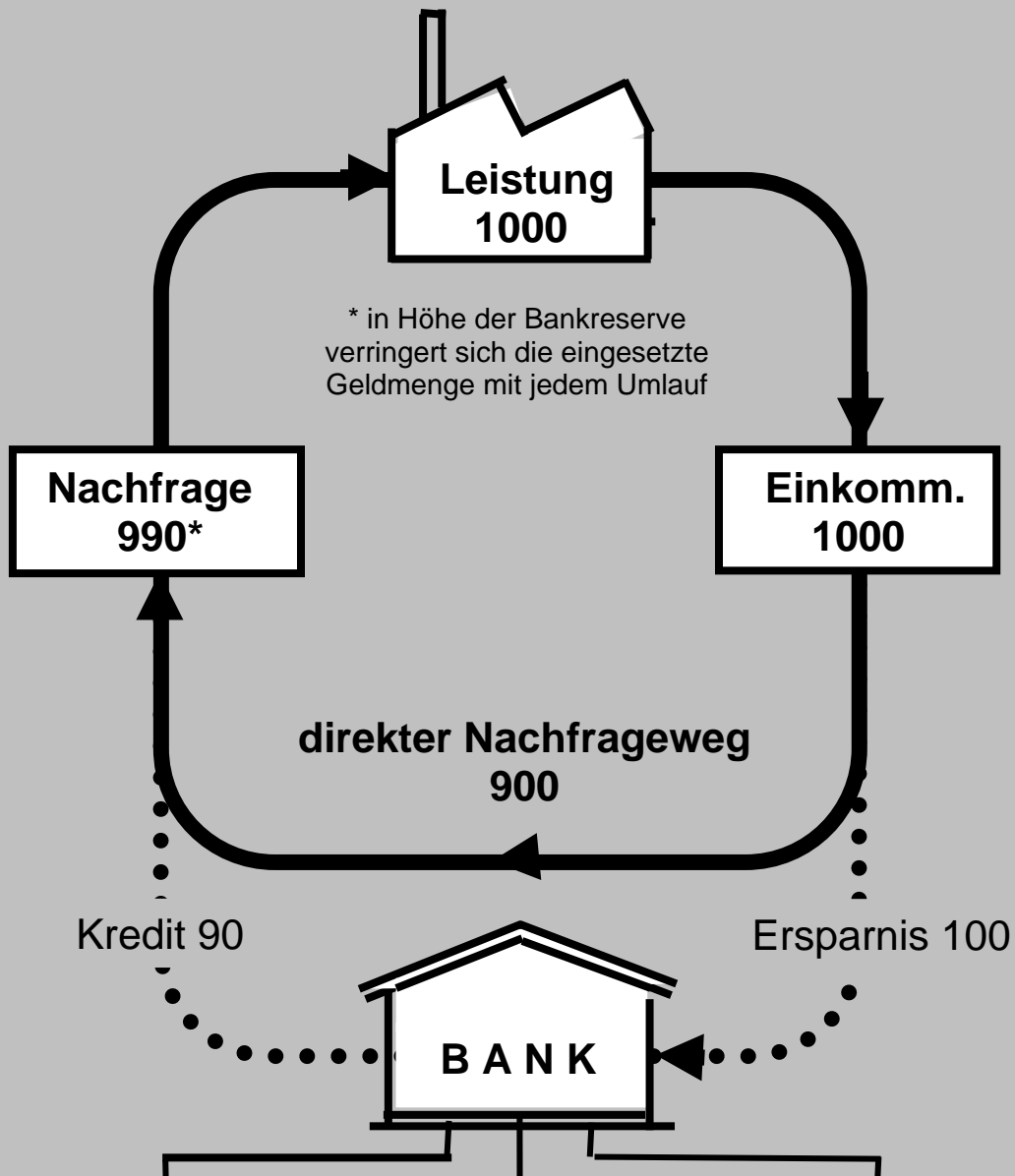


# Schemadarstellung des Geldkreislaufs mit Modell der so genannten „multiplen Geldschöpfung und -vermehrung“



Umläufe:    Kreditbestand:    Reserve, z.B. 10%:    Guthabenbestand:

1.	90	10	100
2.	+ 81 = 171	+ 9 = 19	+ 90 = 190
3.	+ 73 = 244	+ 8 = 27	+ 81 = 271

Bestandsgrößen nach dem x-ten Umlauf bzw. Spar/Kreditvorgang:

x.	900	100	1000
----	-----	-----	------

## Erläuterungen zur Darstellung Nr. 006 a:

Im oberen Teil der Grafik wird der Geldkreislauf als einfaches Schema dargestellt. Werden dabei die aus der Leistung resultierenden Einkommen im vollen Umfang wieder für die Nachfrage eingesetzt, gleichgültig ob direkt oder den Umweg über Ersparnisse und Kredite, wird der Markt bei jedem Umlauf geräumt und die Wirtschaftstätigkeit bleibt stabil.

Im unteren Teil der Darstellung wird das Schema der so genannten „multiplen Geldschöpfung der Banken“ angefügt, bei der es - nach der Theorie - zu einer ständig zunehmenden Geldvermehrung kommen soll, und zwar jeweils reziprok zur Höhe der Bank-Reservebildung.

### Was geschieht wirklich:

Werden - wie in der Darstellung wiedergegeben - im ersten Umlauf 100 Geldeinheiten (GE) als Erstersparnis eingezahlt, davon zehn Prozent als Reserve einbehalten und der Rest als Kredit vergeben, dann verbucht die Bank - neben dem Guthaben von 100 GE und dem Kredit von 90 GE - aus der Ersteinlage einen einbehaltenen Geld-Reservebestand von 10 GE.

Angenommen wird bei dieser Berechnung, dass die vom Kreditnehmer ausgegebenen 90 GE von einem Empfänger erneut gespart werden und sich dieser Vorgang bei jedem Umlauf wiederholt, wenn auch auf Grund der sich wiederholenden Reserve-Rücklagen in Höhe von zehn Prozent, mit immer kleiner werdenden Beträgen.

Addiert man nach x Durchläufen die Buchungen bei der Bank, dann sind die Guthaben der Einzahler insgesamt auf das Zehnfache der Ersteinlage von 100 GE angestiegen, also auf 1000 GE. Die Kreditbestände nahmen auf 900 GE zu und die Reserven stiegen auf die Höhe der ersten Bank-Einlage, also auf 100 GE an.

Der multiplen Schöpfungstheorie entsprechend wird damit - mathematisch und theoretisch richtig gesehen - die Nutzung der Ersteinlage von 100 GE, bei zehn Prozent Reservebildung, auf das Zehnfache vermehrt. Bei fünf Prozent Reservebildung würde die Vermehrung sogar beim Zwanzigfachen liegen, dagegen bei 20 Prozent Reserve nur beim Fünffachen. Was sich dabei aber auf das Zehn- bzw. Zwanzigfache vermehrt, ist jedoch nicht die *Geldmenge*, sondern lediglich die Menge der Vorgänge mit Geld und als Folge die gesamten entstandenen *Guthaben- und Kreditbestände!*

Wie diese Begriffe *Guthaben* und *Kredite* bereits erkennen lassen, handelt es sich dabei jedoch nur um eine *Zunahme von Buchungsvorgängen*, die die getätigten *Vorgänge mit Geld* widerspiegeln und als wachsende Einlagen und Kredite zu Buche schlagen, also um keine Geldvermehrungen!

Diese mit der gleichen (bzw. mit den Reserven abnehmenden) Geldmengen immer wieder erneut möglichen Durchläufe des Geldes über Spar- und Kreditvorgänge, führen also bei Banken genau so wenig zu einer Vermehrung des Geldes, wie das bei den wiederholten Durchläufen des Geldes durch die Gütermärkte und den dort addierten Buchungen bzw. Umsätzen in den Büchern der Unternehmen oder Geschäfte der Fall ist! Bei den Bankbuchungen handelt es sich also, bezogen auf die Guthaben, nur um die noch offenen *Ansprüche auf Rückgabe von Geld* und bei den Kreditbuchungen nur um *die* noch offenen *Verpflichtungen zur Rückzahlung von Geld*, nicht aber um Teile dieses Zahlungsmittels!

In Wirklichkeit hat sich bei diesen Beispiel die vorhandene Geldmenge in der Wirtschaft sogar verringert, nämlich um je 100 GE, die sich in der Bankreserve nach und nach angesammelt haben!

Helmut Creutz - 2012